



Dipl.-Biol. Karsten Lutz

Bestandserfassungen, Recherchen und Gutachten
Biodiversity & Wildlife Consulting

Bebelallee 55 d
D - 22297 Hamburg

Tel.: 040 / 540 76 11
karsten.lutz@t-online.de

Dipl.-Biol. Karsten Lutz, Bebelallee 55 d, 22297 Hamburg

An: Planungsbüro Ostholstein

Frau Pflanz

Tremskamp 24

23611 Bad Schwartau

pflanz@ploh.de

27. Juni 2021

Betrifft: Heiligenhafen B12-18

Bezug: Ihre E-Mail vom 21.06.2021: Auszug aus einer Stellungnahme im Rahmen
des Beteiligungsverfahrens

Sehr geehrte Frau Pflanz,

in einer Stellungnahme wurde zum Thema „Fledermäuse“ folgendes bemängelt:

1. *Eine genaue räumliche Zuordnung und erforderliche Untersuchung wurden nicht eingeleitet bzw. nachgewiesen. Eine pauschale Aussage reicht nicht.*
2. *Eine Installation von künstlichen Fledermausquartieren in benachbarten Bäumen oder an den benachbarten oder neuen Gebäuden, wenn die Gebäude abgerissen werden, wäre unzureichend, da unter den potenziell vorhandenen Fledermausarten auch gefährdete Arten vorkommen können.*
3. *Nur Präventivmaßnahmen vorzusehen, ohne fachliche Analyse, reichen als Belang in der Abwägung im Rahmen des Artenschutzes nicht.*

Im Folgenden möchte ich dazu einige Hinweise geben.

Mit freundlichen Grüßen,

Karsten Lutz

1 Räumliche Zuordnung der Fledermäuse

In diesem Spezialfall eines betroffenen Gebietes, nämlich eines fast völlig versiegelten Gebäudekomplexes mit nur wenig, intensiv gepflegten Ziergrünflächen ist das potenzielle Vorkommen von Fledermäusen auch ohne direkte Erfassung des Bestandes durch z.B. Bat-Detektoren mit dem Vorgehen der Potenzialanalyse räumlich klar zuzuordnen:

- a. Die Grünflächen sind ohne relevante Bedeutung für Fledermäuse
- b. Quartiere sind in Gebäudenischen möglich

Andere Fledermausorte oder –räume sind nicht möglich. Das ist der beste wissenschaftliche Stand zum Vorkommen von Fledermäusen in Schleswig-Holstein. Die Nutzung dieser Kenntnis führt in solch einfach strukturierten Lebensräumen wie hier zu einer realistischeren Beschreibung der Situation als eine Erfassung des realen Bestandes in einer Saison. Konkrete Realerfassungen in einer Saison hängen von zahlreichen Zufällen und singulären Ereignissen ab, z.B. bestehender Baustellen, Wetterentwicklung oder spezieller gärtnerischer Maßnahmen. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse, die auf den langjährigen Beobachtungen und gemeinsamen Kenntnissen der Zoologengemeinschaft beruhen, stellen in so einer Situation einen besseren wissenschaftlichen Kenntnisstand dar als eine Erfassung in einer Saison. Eine einjährige Untersuchung blendet alle Schwankungen zwischen verschiedenen Jahren aus.

Eine Erfassung des Realbestandes der Fledermäuse in der Saison 2020 wäre daher ohnehin in den Folgejahren, in denen dann tatsächlich der Abbruch des Gebäudes erfolgt, überholt und müsste wiederholt werden (insbesondere wenn das Ergebnis, dass keine Fledermäuse vorhanden sind, in 2020 erbracht wurde).

2 Künstliche Fledermausquartiere auch für gefährdete Arten

Die im Handel erhältlichen künstlichen Fledermausquartiere sind für alle in Schleswig-Holstein vorkommenden Arten als Quartiere geeignet.

Künstliche Nisthilfen oder Fledermauskästen sind Strukturen, die natürliche Höhlen in Bäumen oder unbeabsichtigt entstandene, für die Tiere nutzbare, Gebäudenischen nachahmen und somit deren Funktion ersetzen. Da die künstlichen Strukturen gezielt im Hinblick auf die beabsichtigte Funktion erzeugt werden, ist die Qualität ihrer Funktion im Durchschnitt besser als die natürlicher Höhlen (zumindest bei den Qualitätsprodukten der bewährten Hersteller). Das gilt sowohl hinsichtlich der Struktur (Größe, Form, Nasseschutz, Windschutz) als auch weiterer

Parameter wie Prädatorensicherheit und (bei sachgerechter Anbringung) besserer, weil nicht zufälliger Lage.

Die im Gutachten vorgeschlagenen Typen bieten allen Arten, die in Gebäudefassaden Quartiere haben können, geeignete Ausweichquartiere.

3 Präventive Maßnahmen

Die vorgeschlagenen präventiven Maßnahmen, zu denen auch eine Untersuchung des Fledermausbestandes vor dem Abbruch gehört, sichern die Lebensraumfunktionen von Fledermäusen besser als es eine Erfassung des Bestandes in der Saison 2020 vermocht hätte. Eine Potenzialanalyse ergibt immer ein wertvolleres Artenvorkommen als in der Realität vorhanden ist (mathematisch: Potenzial ist immer „größergleich“ Realität) und kann also im Sinne eines „Worst-Case“ für die Planung eine Grundlage bieten. Vorkommen müssten vorsorglich angenommen und vorsorglich neue Ausgleichsflächen u.ä. geschaffen werden. Das ist ein sichereres Vorgehen, als eine Erfassung in 2020, die möglicherweise (mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit) keinen Befund in den Gebäuden ergeben hätte und dann dazu geführt hätte, keine Präventivmaßnahmen zu planen.